



1. Blas: von pascals
 Gedanken über die
 religion 1710

2. Benj. Gerlach abt's
 Joh. Schriften Sam
 der letzten Zeit. 1574.

3. B. B. C. der Lutherischen
 Briefen abendmahl 1675

4. Joh. Christoph Schinmeyer
 andersung vber die
 zu yndigen. 1735

Ein Wort 9

der
Ermahnung/

in einem
an die

Schuster-Zinnung

zu N.

abgelassenen

Sendschreiben

in liebe mitgetheilet
von einem

Mitglied Derselben;

Und hernach
auf Begehren/

nebst einer

Vorrede/

so wohl diesen als auch andern Professions-ver-
wanten zum dienst / fernern nachdenken
und guten erbauung/
zum druck befördere.

Im jahr Christi/ 1732.

Vorrede.

Indem ich von einem auswärtigen christlichen und um dem schaden Josephs bekümmerten Handwerksmann/der seiner profession ein schuhmacher ist/ freundlich ersuchet worden bin/ nachstehenden brief/ welchen er zwar der Innung seines orts übergeben/ aber nicht jedwedem kund/sondern bald untergedruckt worden ist/nicht allein zum druck zu befördern/ sondern auch mit einer vorrede und einigen anmerkungen zu begleiten; so habe mich dieses liebesdienstes um so weniger entbrechen können noch wollen/ je mehr ich/ bei durchlesung desselben/ den inhalt so nöthig als erbaulich und daher allerding des drucks wehrt erachtet habe. Vor allen aber ist wohl zu merken/ daß der inhalt desselben nicht nur die schuhmacher angehet/sondern auch andern/von was vor profession sie auch sein mögen/ kan dieser brief zur guten erbauung dienen/ wenn sie anders auf solche/ und nicht blos auf ihren eigenen nutzen/ sehen wollen. Denn es wird darinnen nicht allein der grund und ursprung der vielfältigen klagen und plagen/ womit sich der gemeine mann so sehr schleppet/ einfältig und deutlich angezeigt/sondern auch/wie solche aus dem grund könten gehoben und der algemeine wohlstand hergestellt werden/ treulich angewiesen. Es ist zwar nicht zu leugnen/ daß man hie und da eine verbesserung gewünschet/ und auch auf gewisse art gesuchet hat; allein/ daß der rechte zweck bei den mehresten nicht erreicht wird/ sondern vielmehr bei allen menschlichen bemühungen und anstalten dennoch überall ein wie das andere mal ein verdorbener und elender zustand ist und bleibet/ kommt meines wenigens erachtens daher: 1) weil man Gottes Wort/ Befehl/ Gebote und Rechte nicht zum grund leget/ sondern die theils sehr mangelhafte/ theils unnütze und sündliche menschenfügungen/ gebräuche und ordnungen/die man heiliger/ und drüber steifer und vester hält/ als über

Vorrede

Gottes heiliges Wort und Gesetz / gleichwie es die alten
Pharisaer auch gethan haben / und solches von dem
Herrn Jesu ihnen mit gutem fug und recht verwiesen
worden ist bei dem Matth. 15 / 1 / 20. 2) Daß man das
Christenthum und den Gottesdienst von der haushal-
tung und seinen amts- und beruffs-geschäften / item den
geistlichen segnen von dem leiblichen segnen (ob schon eben
nicht allezeit den worten / doch der that nach und wirklich)
absondert / und zwei als ganz besondere sachen und ge-
schäfte ansiehet und tractiret ; oder wenigstens die haus-
haltung und nahrung dem Christenthum und der sorge
für die seele vorziehet / aus jenem das haubtwerk machet /
und darnach vor allen dingen trachtet / da sich Gottes
Wort nach dem trägen sinn des fleisches und den mens-
chensatzungen muß einschränken / erklären und also deu-
ten lassen / damit die alt-hergebrachte gewohnheiten und
satzungen fein ungekränket bleiben und nicht geändert
werden dürfen : denn die alte und kalte welt bleibt gerne
bei dem alten und in der alten adams-haut. Da jedoch /
weñ wir bei unserer haushaltung / äußerlichem amt und
beruff den göttlichen segnen und einen guten vortgang ha-
ben wollen / mit unserm Christenthum und Gottesdienst
(der aber nicht im äußerlichen / sondern im innerlichen / im
geist und in der wahrheit bestehet) es erst richtig stehen
muß / und wir vor allen dingen um den geistlichen segnen in
himmlischen gütern durch Christum uns erworben be-
kümmeret sein müssen. Solches lehret uns nicht allein
der königliche Prophet David in seinen Psalmen hin und
wieder / und sonderlich in dem 1. und 128. Psalm / da er
in dem letztern gleich anfangs gar bedenklich also spricht :
Wohl dem / (das ist / geistlich und leiblich ist gesegnet der
Mann : denn das kleine wörtlein Wohl begreiffet allen
segnen im geist und leiblichen / in zeit und ewigkeit in sich)

Vorrede.

der den Herrn fürchtet und auf seinen wegen ge-
 het. (Darauf folget gleich) Du wirst dich nehren
 deiner hände arbeit. Wohl dir du hast es gut/ und
 so weiter. Besiehe auch im 81. Psalm v. 14. 17. Sondern
 auch der Herr Jesus/ als der allerbeste Lehrer und Meis-
 ter / bezeuget solches klar und deutlich in dem zwar sehr
 bekanten/ aber von den wenigsten recht verstandenen
 spruch: Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes
 und nach seiner Gerechtigkeit/ (das ist/ trach-
 tet vor allen dingen darnach/ daß ihr durch eine wahre
 gründliche bekehrung in mein Reich der gnaden eingehet/
 und in solchem unter mir und nach meinen geboten lebet
 und allein mir dienet/ und kraft meiner heilsamen Gnade
 züchtig gegen euch selbst/ gerecht gegen euren nächsten/
 und gottselig gegen Gott lebet in dieser welt) so/ in
 solcher und keiner andern ordnung/ wird euch das an-
 dere alles/ was nemlich zur leibes nahrung und noht-
 durfft gehöret/ ohne euer ängstliches sorgen/ rennen und
 laufen/ zufallen oder zugeworfen werden/ nach Matth.
 6/ 33. und ihr müsset auch dasjenige/ was mein lieber
 himmlischer Vater nach seinem allein weisen raht und
 willen euch NB. gibe und zuwirft/ (und also NB. ihrs
 nicht selbst suchet noch mit list und unrecht an euch zie-
 het) mit herzlichem dank annehmen/ zu eurer und eures
 nächsten nohtdurfft recht gebrauchen und anwenden/
 auch damit/ es sei viel oder wenig/ vergnügt und zufrieden
 sein/ und ja ein mehrers nicht begehren: denn merckes
 wohl! daß dieses eben der allergröste gewinn auf
 dieser welt ist/ (der aber leider! von den allerwenigsten
 erkant und gesucht wird) wenn man gottselig ist/
 (das ist/ wenn man nach der eklärung des ersten ge-
 bots/ Gott über alle dinge fürchtet/ liebet und Ihm vers-
 trauet) und läffet ihm genügen an dem/ das da ist/
 1 Tim. 6/ 6. Ebr. 13/ 5. 6.

Hieraus

Vorrede.

Hieraus erhellet nun ganz klar: was vor eine genaue
verbindung und connexion das geistliche mit dem leiblich
chen/ und was vor einen starken und herrlichen einfluß
die übung der wahren gottseligkeit (die ja zu allen dingen
nutz ist nach 1 Tim 4/8) in die haushaltung/ ja in alle
verrichtungen des menschlichen lebens habe. Und eben
dahero (wenn wir eine wahre/ gründliche und dauers
hafte verbesserung/ wie in allen ständen/ also auch bei den
professionen und handwerkern hoffen und wirklich er
warten wollen) wie unumgänglich nöhtig es sei/ 1) daß
alles wieder nach der norm und richtschnur des göttlichen
und königlichen Befehles/ nemlich der Liebe Gottes
und des Nächsten/ nicht aber nach der regel des eigen
nutzes und der dürftigen menschensatzungen und verderb
ten gewohnheiten/ müsse eingerichtet/ und auch von den
Obern und Vorgesetzten darüber steif und vest gehalten
werden: 2) daß ein jeder sein NB. in sich selbst/ wie den
grund und ursach seiner noht/ elend/ mangels und verders
bens (nicht aber in und bei andern auffer sich/ wie es lei
der! insgemein geschiehet) suchen/ also auch an sich an
fangen müsse/ vermittelst der allgemeinen heilsamen
Gnade Gottes (die auch mächtig genug ist/ die aller
schwehrste und grössste hindernisse zu heben) sich zu Gott
zu bekehren/ den feind und alten adam in sich/ welches
der rechte erzpfluscher ist/ tapfer anzugreifen und zu
unterdrucken/ und also rechtschaffene fruchte der busse zu
bringen/ nemlich/ abzulassen von seinem alten gewohnten
sünden und fleisches leben/ und gutes in rechter art der
liebe zu thun. Wer aber auffer dieser allgemeinen götto
lichen ordnung eine wahrhaftige verbesserung und legen
erwarten wolte/ und mit seinen eigenen bemühungen et
was gutes zu stiften vermeinte/ der würde sich vergebene
mühe machen/ nach dem schatten greiffen und wind fang
en/ und endlich seine grosse thorheit/ aber zu spät/ ewig
lich bereuen und bemeinen.

Vorrede.

Darum/ o Ihr meine Lieben! nehmet dieses gedops-
pelte Wort der Ermahnung in liebe auf und an / erwä-
get es wohl in eurem Herzen/ (denn es hanget eure zeitli-
che und ewige wohlfahrt daran) und gehorchet gutem
rath/ der euch durch Gott in liebe mitgetheilet wird. Bes-
denket wohl/ daß die Schrift spricht: Wer weise ist/
der höret zu/ und bessert sich/ und wer verständig
ist/ der läßet ihm rathen. Hingegen: das die al-
bern (so alle noch unkehrte sind) gelüßtet/ tödten
sie/ und der ruchlosen glück/ ihr äußerlicher wohl-
stand/ ehre/ geld und gut/ bringet sie um ihrer seelen heil
und ewige seligkeit. Wer aber mir/ der himmlischen
Weisheit/ gehorchet/ wird sicher bleiben/ und ge-
nug haben und kein unglück fürchten. Spr. Sal.
1/ 5. 32. 33. O seliger zustand! O vergnügtes leben!

So sehet nun zu/ Ihr meine Liebē! wie ihr vorsich-
tiglich wandelt/ nicht als die unweisen / sondern
als die weisen/ u. schicket euch in die zeit/ (oder lau-
set aus die edle zeit) denn es ist böse zeit. Eph. 5/ 15. 16.
Gott aber gebe Euch allen weisheit und verstand/
den hier bezeugten rath und willen Gottes zu eurer zeit-
lichen und ewigen wohlfahrt heilsamlich zu verstehen/
einen guten willen/ demselben einfältiglich und gehor-
samlich zu folgen/ und das vergnügen und die freu-
de/ die daraus entspringende selige fruchte zu genießen
in zeit und ewigkeit. Und das thue Er durch Jesum
Christum/ der einigen wahren Segens-Quelle/ in der
kraft des wehrten heiligen Geistes. Ihm/ dem Dreieis-
nigen Gott sei lob/ ehre/ preis und dank/ nun und
zu ewigen zeiten / amen!

3. den 27. Octobr.

1732.

E. C.

Gott beschämen! Wir führen den Christen-namen/
diese aber haben die that. Wir haben ein spruchwort:
wer andern nichts gönnet/ der hat selber nichts. Das
trifft bei vielen ein unter uns. Sie vermeinen zum
theil ihr glück und gute nahrung ihrem armen nächsten
abzujagen/ andere wohl gar ihrem armen mitmeister/
wo sie ihn um einen guten kunden bringen/ und ihm ab-
wendig machen können/ thun sie es mehr als zu gern.
Also verkehrt laufen sie dem glück nach/ und häufen da-
mit ihr eigenes unglück und ewiges verderben auf den
tag des grossen gericht's. (f) O des verkehrten zustans
des! wie lieben wir doch das so sehr/und hängen dem so
sehr nach/was uns in zeit und ewigkeit so grossen schaden
bringt! Der barmherzige Gott wolle uns allen die aus-
gen eröffnen/ daß wir erkennen mögen unsern elenden
und verderbten zustand/ und die feinde/ die uns so hart
gefangen halten und aus einem verderben ins andere ver-
führen/und derer sind sehr viele. Nur zweier davon zu ge-
denken/ die wir unter uns so gerne hegen und dulden mö-
gen/diese möchte man mit recht die zwei grösste gefahr-
lichste und ärgste pfuscher heissen/ und diese suchen
unser zeitliches und ewiges verderben und untergang.
Diese

der/ und doch in etlichen tagen kein geld gelbset/ der braucht das geld
nöthiger als ich/ich kan mit dem gestrigen gelde schon so lang zufrieden
sein/ bis Gott wieder käufer herweist/ welches er auch gewiß thun
wird. Ich fragte den schuster: ob der nachbar sein blutsverwanter
wäre? Er antwortete: ach nein! mich jammert nur seine armuth.
Da dachte ich: Solchen glauben/ solche liebe/ habe ich noch nicht in
unserm Israel gefunden.

(f) Die reich werden [oder mehr haben] wollen/ [als die bloße
nothdurft] die fallen in versuchung und stricke/ und viel thörichter
und schädlicher lüste/ welche versenken die menschen ins verderben
und verdammniß: denn geiz ist eine wurzel alles übel's/ welches hat
etliche gelüftet/ und sind vom glauben irre gegangen/ und machen
ihnen selbst viel schmerzen. 1 Tim. 6/9.

Diese lasset uns mit ernst angreifen / sie aufheben und außstossen / ohne alle barmherzigkeit und mitleiden sie gänzlich verbannen / so werden wir vieler gefahr / sorge / unruhe und noht überhoben sein. Des ersten feindes und pfuschers name heist unglaube / dieser suchet uns stets das vertrauen auf **G**ott zu rauben / darnach sezet er uns in sorge der nahrung / weiter in neid und mißgunst gegen unsern nächsten / ferner in diebstahl / daß wir unsern nächsten nahrung und güter begehren / ja in unzählige laster und noht stürzet er uns / und raubet **G**ott seine ehre / der doch für uns sorgen will / (g) ja er suchet uns in noht und tod zu stürzen durch verzweifelung. Ach ! hier lasset uns fleiß und ernst erweisen / und **G**ott herzlich anrufen um seinen beistand / den er uns verheissen und versprochen hat in seinem Wort / welches Er uns / als der König aller könige / und **H**err aller herren / zum privilegium gegeben / durch **C**hristum confirmiret / und in der kraft des wehrten heiligen Geistes durch die heilige Apostel und alle seine treue Knechte und Zeugen bezeuget hat : daß / was er verheisse / das gebe und erfülle er gewiß / und daß er glauben halte ewiglich. Er will uns auch dabei schützen im leben und im tod / ja am tage des grossen gerichtes das urtheil darnach sprechen / und den verheissenen gnaden-lohn / die schöne crone geben / wenn wir Ihm recht getreu werden und NB. verbleiben bis in den tod.

Der andere pfuscher ist eben so gefährlich / und heisset unmaßigkeit. Dieser sezet uns in außsere und innere

(g) Denn Er hats seinen Kindern so theuer verheissen : Er wolle sie nicht verlassen noch versäumen / nach Ebr. 13 / 5. Matth. 6 / 30 33. Warum glaubt man denn dem lieben **G**ott nicht / daß er sein Wort auch an uns erfüllen werde ? Aber ach ! daß wir nur erst recht gläubige und einfältige Kinder **G**ottes wären !

nere armuht / ist ein verderber leibes und der seelen/ rich-
 tet lauter unordnung an / treibet manchen NB. auch
 unter uns an zum fressen und saufen bis ins späte al-
 ter und in die grube : es verfrist und versäufet wohl
 mancher zum überfluß und zur sünde in einem tage so
 viel / davon er wohl die ganze woche über nach noht-
 durst könte Haushalten. Weiter folget auch daraus
 ein unzüchtig / hurisches und ehebrecherisches leben / und
 dadurch setzen sie sich in die äußerste noht und armuht /
 und laden an statt des segens den fluch über sich und die
 ihrige. Da wollen sie denn öfters die schuld ihrem armen
 nächsten beimessen / Plagen: daß die pfsucherei so groß / und
 wollen den ärgsten und schädlichsten pfsucher in
 sich (der ihr einziges verderben und alles unheils ursach
 ist) weder erkennen / noch fahren lassen / sondern hegen
 und lieben denselben / wie schon gedacht / bis ins späte al-
 ter / ja bis in die grube / und leben dabei in steter unzufrie-
 denheit und lauter unruhe / ja schlagen und schmeissen
 wohl gar um sich / wenn es nicht nach ihren lüsten und be-
 gierden gehen kan. (b) Was meintet ihr nun wohl / die
 ihr euch getroffen findet / wenn ihr in solchem zustand als
 kahle und unfruchtbare bäume werdet abgehauen und
 aus der zeit hingerissen werden / wie wollet ihr dermaleins
 sten vor Gott bestehen / wenn es heißen wird : thue rech-
 nung von deinem Haushalten durch dein ganzes leben ?
 Was meintet ihr / wenn nun die vergeltung erfolge wird /
 was

(b) Und darum spricht auch der apostel Jacobus : Woher kömmt
 streit und krieg unter euch ? Kommt nicht daher / aus euren wohl-
 lüsten / die da streiten in euren gliedern ? Ihr seid begierig / und erlan-
 gets damit nicht : ihr hasset und neidet / und gewinnet damit nichts :
 ihr streitet und krieget / ihr habt nicht / darum / daß ihr nicht bittet :
 ihr bittet und krieget nicht / darum daß ihr übel bittet / nemlich da-
 hin / daß ihrs mit euren wohlhüsten verzehret. Jac. 4/1. 2. 3.

Was da vor ein loos euch treffen werde? Denn es wird
 kein jeglicher empfangen / NB. wie er gehandelt hat
 bei leibes leben / es sei gut oder böß. Prüfet euch / weil
 es noch heute heiß / untersucher euer leben nach den gebot-
 ten Gottes / und sehet / wie es damit überein kömmt. Zeu-
 get euch deshalb vor Gott / und bittet Ihn / daß er sich
 über euch erbarmen / euren innern seelenzustand euch of-
 fenbaren / und euer elend euch recht zu erkennen geben
 wolle; Da werdet ihr finden / daß ihr selbst / ja ihr selbst
 an eurem eigenen verderben schuld seid / (z) und werdet sie
 eurem armen nächsten nicht gebē dürfen / noch euch / durch
 dessen unterdrückung / an ihn erholen. Lasset demnach
 lab vom bößen und lernet gutes thun / und helfet den un-
 tergedrückten. Denn das ist gewiß: mit eben dem maas /
 da wir mit messen / wird man uns wieder messen: Und
 über den unbarmherzigen wird ein unbarmherziges ge-
 richt ergehen. Ja wir bitten es also von dem lieben Gott /
 daß Er es eben so mit uns machen soll / wie wir es mit un-
 serm nächsten machen / in der fünften bitte des Vater uns-
 ser: Vergib uns unsere schuld / wie wir vergeben
 unsern schuldigern. O wenn wir dieses recht erkennen
 und bedächten / so würde auch unter uns des zankens und
 neidens nicht so viel sein / noch einer über den andern so
 herfahren / und seinen zorn und bosheit blicken lassen / son-
 dern es würde einer dem andern in liebe seine meinung sa-
 gen /

(z) Ziegel / du (ja du selbst und nicht ein anderer) bringest dich in
 unglück / ins zeitliche und ewige verderben / durch dein abweichen von
 Gott und seinen heiligen geboten / und durch dein unordentliches
 leben. Hof. 13 / 9. Dabero istes deiner bosheit schuld / daß du so
 geschäupet wirst / und deines ungehorsams / daß du so gestrafet wirst.
 Also mußt du innen werden und erfahren / was vor jammer und her-
 zeleid bringet / den Herrn deinen Gott verlassen / und Ihn nicht
 fürchten / spricht der Herr Herr Zebaoth. Jer. 2 / 19.

gen/und sie würden es auch in liebe von einander an/und aufnehmen. Wie mir bei solcher versammlung manchemal zu muth gewesen/ ist Gott am besten bekant. Die gnadenzeit/ welche nun vorbei ist/ können wir nicht wiederholen; darum lasset uns nun noch den übrigen rest unsers lebens dazu anwenden/und nicht so sicher vortleben: denn es kan uns ja der tod überretten/ ehe wir es uns versehen/und denn folget darauf das gericht. (k) Darum lasset uns schaffen/ daß wir selig werden/ mit furcht w zittern/ und mit ernst trachten am ersten und vorlen dingen nach dem Reich Gottes und nach Gerechtigkeith. so wird uns/ nach der so theuren heiffung Christi/ dasjenige/ was uns zu diesem leutig ist/ gewißlich zufallen oder zugeworfen Tobias tröstete und vermahnete seinen sohn a genur nichts/ mein sohn! Wir sind aber wir werden viel gutes haben/ Gott werden fürchten/NB. die sünd und gutes thun. Dieser so heilsamen auch nachkommen/ so werden wir keinen n irgend einem guten. Ich wünsche dem. mit solchem herzen möge an und aufgenot woraus es gestossen ist: denn ich versichere v ich sie alle von herzen liebe/ und ihnen alles g und wünsche/ als mir selber; aber das böse an ich auch/ wie an mir selber/ und bitte Gott tag mir immer mehr haß wolle geben gegen die sündles gottlose wesen/ und einen rechten abscheu gegen was Ihm zuwieder ist: und diesen sinn wünsche ich ihnen allen von herzens grund/ daß wir alle und zuzeit als gute streiter darin mögen erfunden werden/ am

(k) Bedenke mensch / das ende/ bedenke das gericht; es müssen alle stände vor Iesus angeficht/ kein mensch ist ausgenommen/ hier muß ein jeder dran/ und wird den lohn bekommen / nachdem er hat siehet

Hiebei wolte ich denn zugleich auch mit freundlicher bitte ersuchen
 haben/die Herren Schuster-meister/ Schöpffen und sämtliche Ge-
 werke und Mit-meister wollen von der gute sein / und mir verlaub
 geben/ein für alle mal/ was ich der Innung bezutragen schuldig bin/
 das will ich allemal auf die rechnung abtragen und richtig zustellen.
 Sie können nur so gut sein / und durch den Jung-meister / wenn
 die rechnung ist/ mir ein paar zeilen statt der quittung zuschicken /
 wie viel ich schuldig bin / so will ich solches zu allem dank abstarren
 und erlegen. Ich lebe der zuversichtlichen hoffnung / sie werden
 meiner bitte gewähren/ und es mir nicht versagen / sondern
 gewissen hierinnen/nach christlicher pflicht und möglichkeit ver-
 helfen. Sollten sie aber wieder mein verhoffen es mir abschla-
 gen/mich meiner bitte nicht gewähren/so wird mir der treue Gott
 verhören/dennoch in unverrückter liebe gegen sie alle zu verbleiben/
 Gerechtigkeit schenken/vorthin mein votum so zu geben/das es gereiche
 zu euren/ und meines nächsten nutzen und besten/ und nicht der
 feinde zu gefallen. Der feind mag brummen/wie er will/
 mir beistehen und helfen überwinden und siegen durch
 den guten Geist/ amen! In dessen gnaden-schutz und
 beschutzesamt befehle/ und verharre!

nach der Liebe Jesu und dessen
 Vorbild / dienstwilliger mit-
 meister/ in sachen und umstän-
 den/die Ihm nicht zuwider sind/
 J. S. P.

ein votum/ welches ich befohlen habe / und zu aller
 gelegenheit höchstnötig / nützlich und dienlich zu
 seyn: Was ihr wollet das euch die leute
 thun / das thut ihr ihnen auch: in gleichen
 maßen / das thut ihr ihnen auch: das thut euch die leute thun sol-
 che thut ihr ihnen auch nicht: denn eben mit
 dem massen / da ihr mit messet / wird man euch wie-
 der messen. (nach Matth. 7/12. und Luc. 6/ 38.) Diß soll mein
 Rat sein/ein für allemal/mir und andern zur guten erinnerung
 und ermahnung/damit wir vorsichtiger und in der furcht Gottes han-
 deln mit unsern nächsten/auf das es uns am ende nicht gereue/
 da keine zeit mehr ist.

ichet
Ge:
aub
bin/
len.
enn
en /
ten
den
vern
vero
blas
dort
oen/
iche
der
ill/
rch
and

ffen
nit:
än:
nd/

Her
zu
en/
bl
it
ies
ein
ng
nu:
ue/

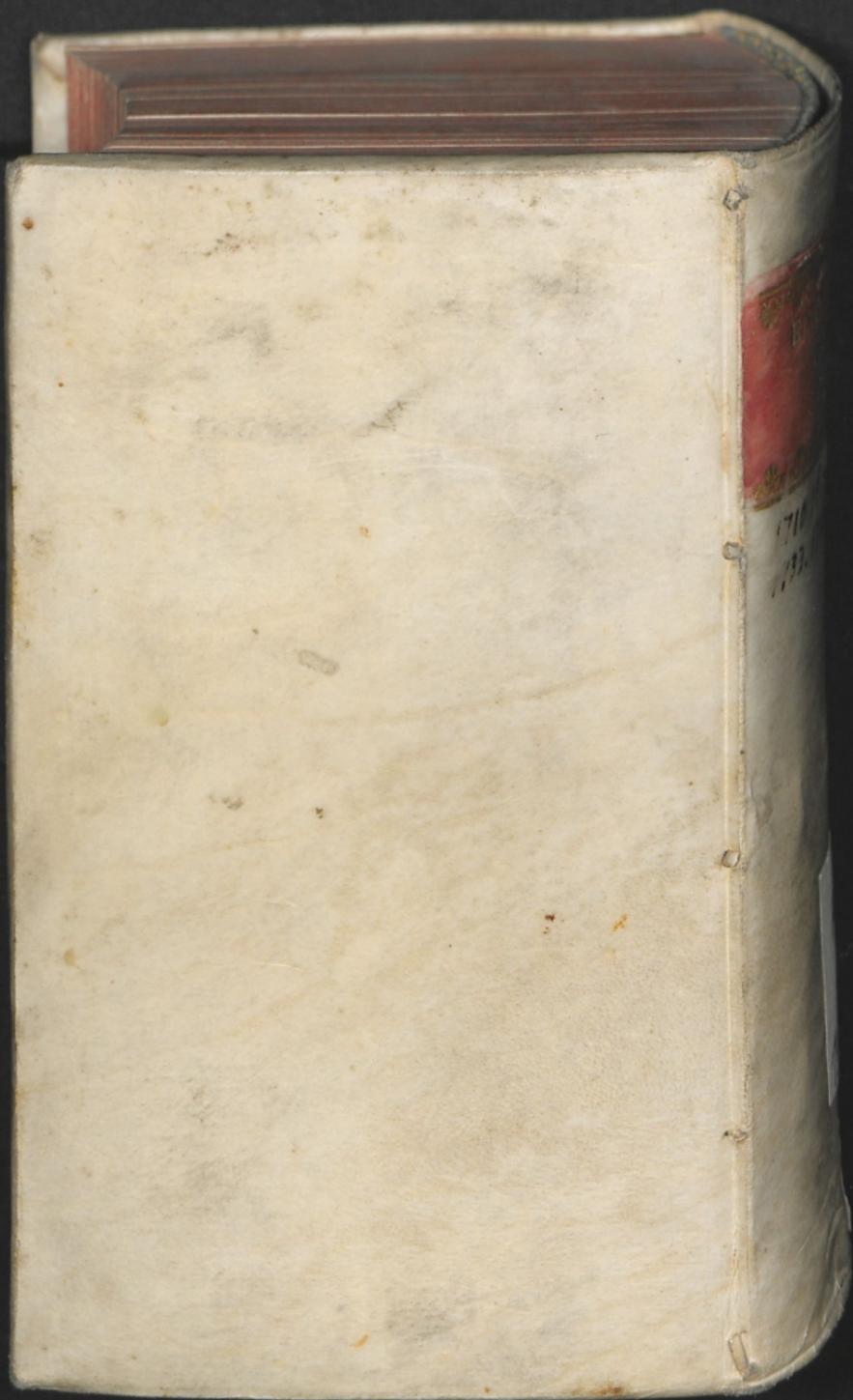
154277

(X2258630)

Retro.

VD 77

J/12. 121





Ein Wort 9
der
Ermahnung/
in einem
an die
Schuster-Tinnung
zu N.
abgelassenen
Send schreiben
in liebe mitgetheilte
von einem
Mitglied Derselben;
Und hernach
auf Begehren/
nebst einer
Vorrede/
so wohl diesen als auch andern Professions-ver-
wanten zum dienst / fernern nachdenken
und guten erbauung/
zum druck befördere.

Im jahr Christi/ 1732.